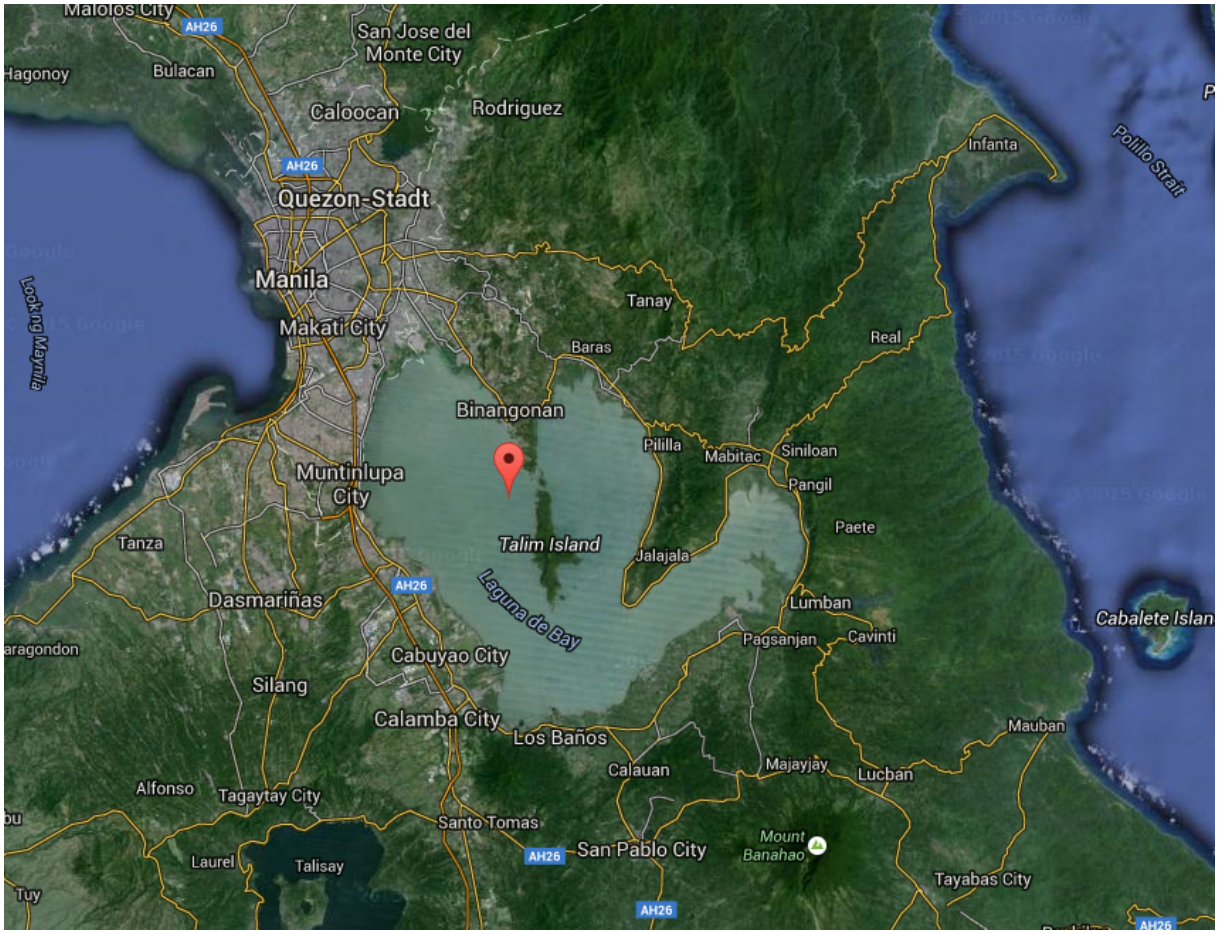
MISEREOR
IHR HILFSWERK

MISEREOR Factsheet

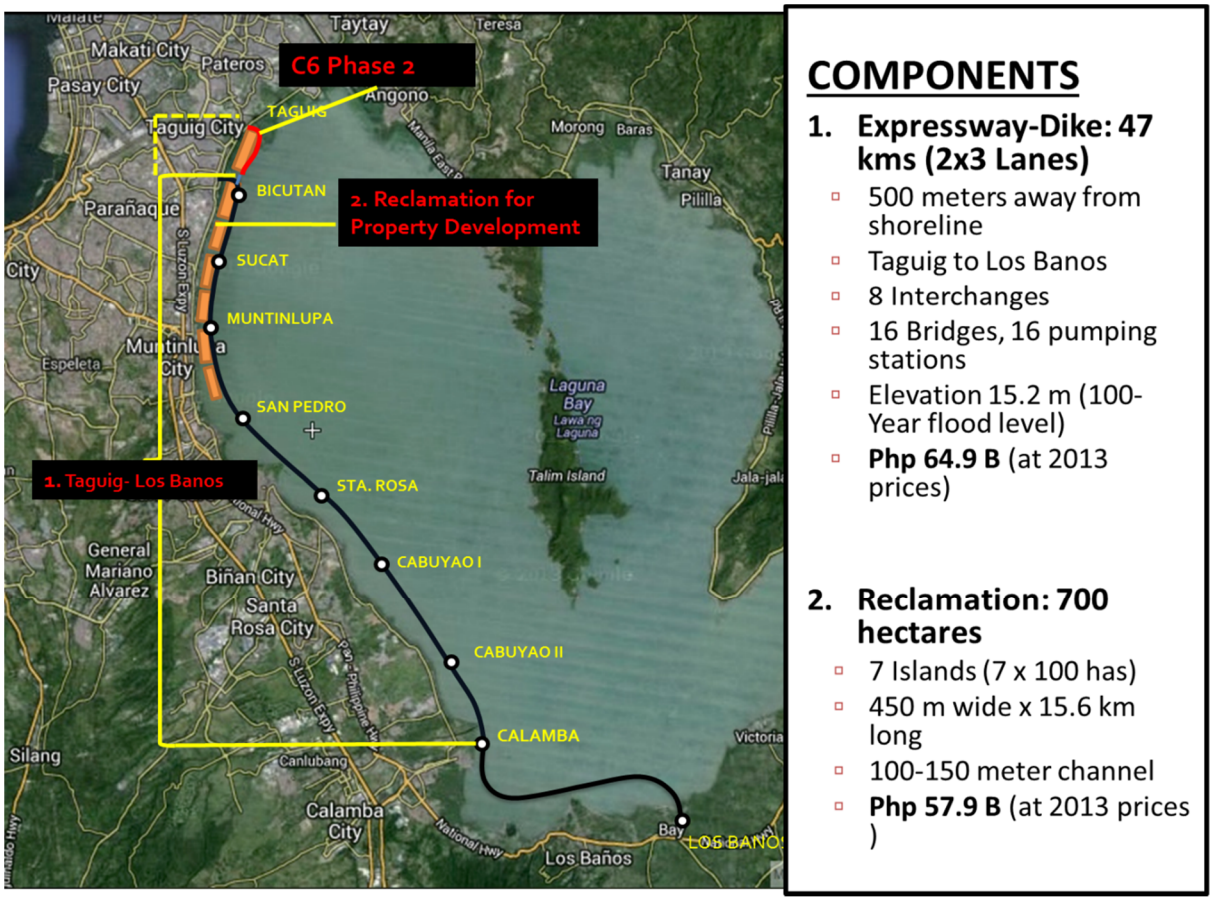
Hochwasserschutz auf Kosten der Armen?

Der Laguna Lakeshore Expressway Dike in der Metropolregion Metro-Manila / Philippinen

Der „Laguna Lakeshore Expressway Dike“ (LLED) ist ein riesiges, mehr als 47 Kilometer langes Deichbauprojekt, das den Städteverband Metro Manila mit den südlich gelegenen Städten Bicutan, Calamba und Los Banos verbinden soll. Der Laguna de Bay-See, an dessen westlichen Ufer der Deich entsteht, ist der drittgrößte Süßwassersee Südostasiens. Er fließt über den Pasig River in die Manilabucht ab. Das LLED ist Bestandteil des „Flood Management Master Plan for the Greater Metro Manila Area“. Ziel des Masterplans ist es, das weitverzweigte und dicht besiedelte Fluss- und Seesystem vor Überschwemmungen zu sichern. In Metro-Manila leben 13 Millionen Menschen, von denen 1,2 Millionen Menschen als Siedler direkt von den Baumaßnahmen betroffen sein werden. Um den Laguna de Bay-See leben weitere 10 Millionen Menschen.



Die geplante Führung des 12-15 Meter hohen Bauwerks soll 100-150 Meter vor dem Seeufer erfolgen. Wird das Bauprojekt in diesem Umfang umgesetzt, entsteht der weltweit längste Hochwasserdeich. Etwa 800.000 Menschen am westlichen Seeufer wären selbst im Fall einer „Jahrhundertflut“ geschützt. Jährliche Überflutungsschäden in Höhe von geschätzten 174.64 Millionen US-Dollar könnten vermieden werden.



Infrastruktur-Erschließung durch Landgewinnung und Straßenbau

Auf der Deichkrone des LLED-Projekts soll eine gebührenpflichtige Straße entstehen, die durch 16 Brücken mit dem Festland verbunden sein wird. Im nördlichen Abschnitt soll zusätzlich Landgewinnung erfolgen: Auf einer Länge von 15,6 Kilometer sollen sieben Inseln entstehen. Diese bilden die Grundlage für Immobilienprojekte, die einer Wohnbevölkerung von 700.000 Personen zugutekommen sollen. Zum Vergleich: Die Arbeitsbevölkerung auf der neu geschaffenen Landfläche wird geschätzte 2,3 Millionen Menschen betragen. Zusätzliche Maßnahmen wie Pumpstationen und Ablaufkanäle sind notwendig, um das Wassermanagementsystem zu steuern.

Es wird befürchtet, dass Landgewinnung und Deichbau den Wasserspiegel des Sees und seiner Flusssysteme ansteigen lassen und gleichzeitig der enorme Trinkwasserbedarf der durch die Landgewinnung angezogenen Wohn- und Arbeitsbevölkerung zu einer Absenkung der Landmasse führt. Deichbau und Landgewinnung durch ortsfremde Materialien könnten die Wasserqualität des Sees zwangsläufig verändern, eine Verminderung des Fischbestandes und Auswirkungen auf die Artenvielfalt werden befürchtet.

Der nordwestliche Bauabschnitt des LLED ist zudem in einem seismisch aktiven Gebiet entlang der geologischen Bruchlinie des West Valley gelegen. Es ist unklar, ob der geplante Deich Erdbeben standhalten könnte. Würde das Bauwerk brechen, könnten enorme Wassermassen zu großflächigen Überflutungen führen. Sorge bereitet, dass die Pumpstationen nur für die Bewältigung geringerer Wassermengen ausgelegt sind, der sogenannten „60-Jahres-Flut“.

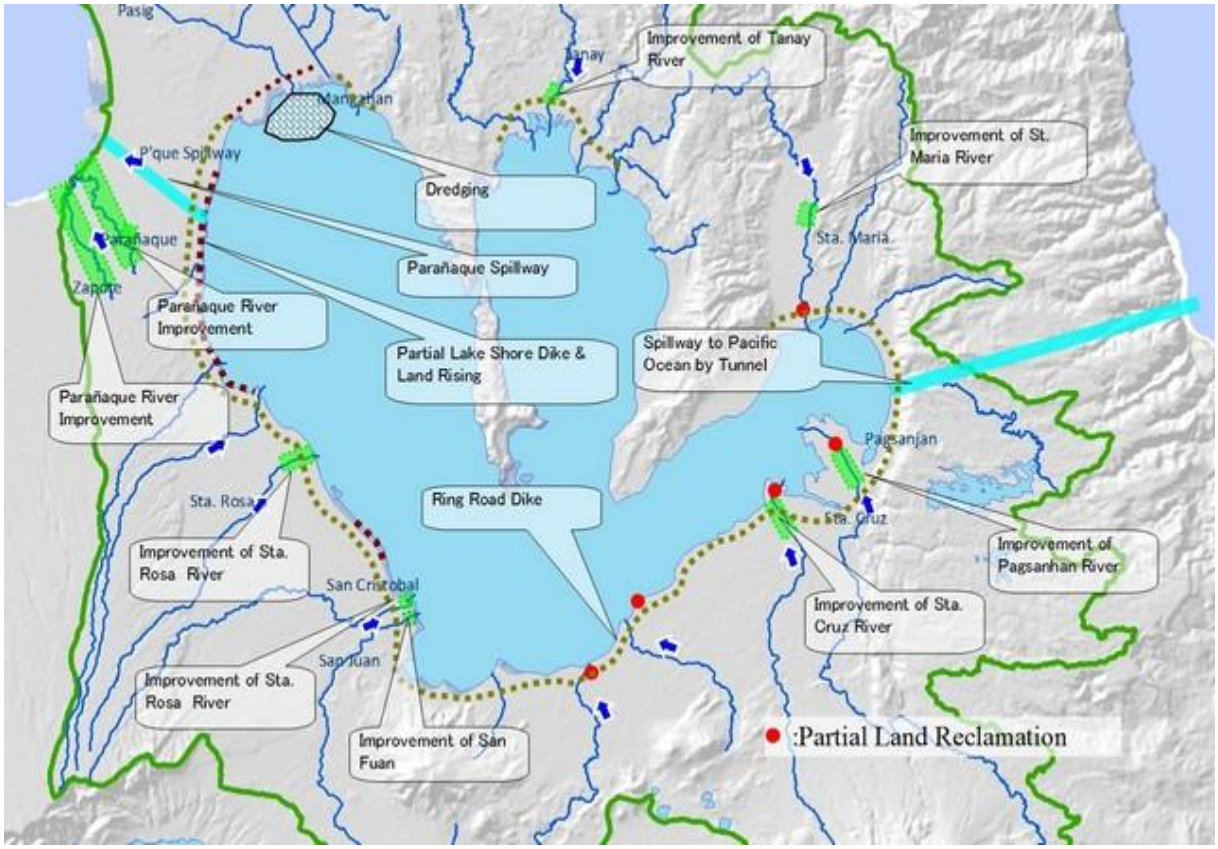
Klimawandelanpassungsmaßnahmen und Armutsminderung - Aber auch Schutz für die Bevölkerung?

Etwa 2.500 Menschen, die direkt an der westlichen Wasserkante des Sees leben, müssten im Zuge der Projektumsetzung ihre Häuser aufgeben. Als informelle Siedler haben sie keinerlei Anspruch auf Kompensation. 100.000 Personen wären direkt betroffen, indem das Fischen und die Weiterverarbeitung am westlichen Ufer des Sees nicht mehr möglich wären. Dabei handelt es sich bei den Fischern und ihre Familien um eine der ärmsten Bevölkerungsgruppen. Ihre Einkommen und damit ihre Lebensgrundlage sind unabdingbar mit dem Zugang zum See, zu ihren Booten und der Möglichkeit, Fisch zu fangen und zu verarbeiten, verbunden.

Durch die geplanten Zufahrtsstraßen, damit verbundene Straßenerweiterungen und Verkehrskreuzungen werden Tausende Menschen ihre Wohnungen verlieren. Ebenso durch die Einrichtung von Pumpstationen und der Schaffung der Verbindungskanäle zwischen dem See und dem Meer. Die existierenden Flusssysteme an den östlichen, westlichen und südlichen Abschnitten des Sees müssen ebenfalls an die veränderten Gegebenheiten angepasst werden. Die Anzahl der Menschen, die durch diese Maßnahmen betroffen sind, kann aktuell nicht beziffert werden.

Am südlichen und östlichen Ufer des Sees wären bei aktueller Umsetzung des Projekts 3,9 Millionen Menschen, meist informelle Siedler, vom Anstieg des Wasserspiegels betroffen. Bezüglich der Auswirkungen des LLED-Projekts hat es aber keine umfassende Information und Beratung der Bevölkerung gegeben. Damit wurden die im philippinischem Verbrieften Rechte der Fischer missachtet, die das Recht haben, bei strukturellen Veränderungen des Wassersystems hinzugezogen zu werden.

Mit diesen Menschen arbeiten die MISEREOR-Partnerorganisationen Misereors Community Organizers Multiversity (COM) und Urban Poor Associates (UPA) zusammen. Ihre Arbeit besteht darin, lokale Gemeinschaften informeller Siedler darin beraten, wie sie ihre Wohn- und Bleibeperspektive verbessern und sichern können. Aus dieser Arbeit heraus ist die Beschäftigung mit dem LLED-Projekt gewachsen. Während COM insbesondere lokale Organisationsstrukturen und die Vernetzung der lokalen Gemeinschaften stärkt, so dass diese als Allianz gemeinsame Ziele verfolgen können, liegt der Schwerpunkt der Arbeit von UPA in der wissenschaftlich fundierten Beschaffung von Informationen, der Lobbyarbeit und der Überprüfung rechtlicher Aspekte des Gesamtprojekts sowie seiner Teilprojekte. Gemeinsam sind COM und UPA in einem breiten gesellschaftlichen Bündnis aus kirchlichen Organisationen, Universitäten, Umweltaktivisten und informeller Siedler aktiv, das sich für die Einstellung des LLED-Projekts in seiner aktuell geplanten Ausgestaltung einsetzt.



Akteure und Status des Projekts

Federführende Behörde ist das Department of Public Works and Highways (DPWH). Der finanzielle Umfang des Projekts, das als Public Private Partnership geplant ist, liegt bei 2,65 Milliarden US-Dollar, wovon 1,4 Milliarden US-Dollar auf den Deichbau selbst entfallen und 1,25 Milliarden auf die damit verbundene Landgewinnung. Die Konzessionen für das gewonnen Land sind auf 37 Jahre befristet. 45,3 Millionen US-Dollar stellt die philippinische Regierung zusätzlich für vor- und nachgelagerte Kosten bereit. Drei philippinische Firmenkonsortien haben sich für die Ausschreibung im Rahmen des PPP interessiert, jedoch keine Angebote abgegeben. Die zivilgesellschaftliche Allianz ist davon überzeugt, dass die von ihnen aufgeworfenen Fakten und Fragestellungen dazu beigetragen haben, dass die potenziellen Bieter eine Präzisierung des Projektvorhabens von DPWH einfordern.

International wird das Projekt von Weltbank, der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) und der Japan International Co-operation Agency (JICA) finanziert. Die Bundesrepublik Deutschland ist als der größte Geber der ADB und als wichtiger Förderer der Weltbank mittelbar beteiligt. Direkt involviert sind weitere deutsche Institutionen. Hervorzuheben ist die aus Bundesmitteln geförderte German Trade & Invest (gtai), die als Beratungsstelle zwischen den finanzierenden Entwicklungsbanken und bundesdeutschen Auftragnehmern dient. Für das Hochwassermanagements in der Metropolregion Manila laufen derzeit verschiedene Ausschreibungen, beispielsweise für Pumpstationen, Consultingaufträge und das Abwassermanagement. Zentral ist das mit 300 Millionen US-Dollar bezifferte “Metro Manila Flood Management - Phase 1”-Projekt.

Die Deutsch-Philippinische Industrie- und Handelskammer (AHK Philippinen) plant für November 2016 im Rahmen des Markterschließungsprogramms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie eine viertägige Reise zum Thema Wasserinfrastruktur. Dies soll deutschen Unternehmen den Markteinstieg vor Ort erleichtern. Die German Water Partnership e.V., ein Zusammenschluss deutscher Unternehmen und Institutionen der Wasserwirtschaft, ist ein weiterer Kooperationspartner.

Nach dem Scheitern der ersten Ausschreibung im März 2016 sucht die philippinische Regierung derzeit neue Wege für die Umsetzung des Projekts. Am 24. Mai 2016 gab das DPWH bekannt, dass der Deich nun mit Hilfe von internationaler Entwicklungsfinanzierung gebaut werden soll. Der geplante Bau der Straße soll erneut ausgeschrieben werden. Unklar bleibt die Zukunft der Landgewinnungsmaßnahmen, die nicht explizit genannt wurden. Die ADB wurde gebeten, das Projekt zu beraten. In diesem Rahmen soll eine neue Machbarkeitsstudie erstellt werden, auf deren Basis 2017 erneut Ausschreibungen erfolgen sollen.

Gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen UPA und COM fordert MISEREOR die Aufgabe des Laguna Lakeshore Expressway-Dike-Projekts in seiner aktuellen Planung.

MISEREOR fordert von der Deutsche Bundesregierung:

1. Urbane Klimapolitik muss dem Schutz der Ärmsten sowie der Armutsbekämpfung dienen. Es gilt, die Rechte der Ärmsten auf ein menschenwürdiges Leben durchzusetzen.

2. Die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten bei der Klimafinanzierungen durch Entwicklungsbanken sind durch die Bundesregierung sicherzustellen. Als wesentlicher Anteilseigner der beteiligten Entwicklungsbanken hat die Bundesregierung die Pflicht, die Einhaltung der vorgeschriebenen ökologischen, sozialen und menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nachzuhalten.

3. Mit Blick auf die Metropolregion Manila sicherzustellen, dass direkte und indirekte deutsche Beteiligungen an Maßnahmen des Hochwasserschutzes dahingehend überprüft werden, dass sie nicht zu Menschenrechtsverletzungen beitragen.

4. Die Beteiligung der lokalen Bevölkerung und zivilgesellschaftlicher Organisationen bei allen Markterschließungsaktivitäten durch Akteure der bundesdeutschen Wasserwirtschaft, beispielsweise der German Water Partnership e.V., gewährleisten.

Dr. Almuth Schauber, 25. Mai 2016